

Korrespondenzblatt aus den Häusern der DIAKO Flensburg



**Eine ganz normale Baustelle?** Nein, denn die Bagger rollen für das neue DIAKO-Pflegezentrum Nordangeln in Langballig. Das müssen sie auch: Die Grundsteinlegung ist bereits während des Jahresfestes am Donnerstag, 27. September, geplant (Seite 6).



## Themen

---

Jahresfest: Fünf Tage  
vielseitiges Programm

---

Das neue Papst-Buch:  
Ein kritischer Blick

---

Herzinfarkt: Immer  
mehr Notfälle

---

Mammascreeing:  
DIAKO versorgt Norden

---

Breklum und Bredstedt:  
Jetzt Hand in Hand

---

Kultur-reich: „Doktöre“  
und Chöre in der DIAKO

---

Triathlon: Team DIAKO  
besteht Härtetest

---

Gottesdienste und  
Dienstjubiläen

---

# „Jesus von Nazareth“

## Das neue Buch des Papstes – mit evangelischen Augen gelesen

Selbstverständlich ist es nicht, dass ein Papst mit einem theologischen Buch in die wissenschaftlich geprägte Debatte um das Jesusbild eingreift.

Zu diesem Jesusbuch ist der Verfasser „lange innerlich unterwegs gewesen.“ Sein Eindruck, dass die theologische Wissenschaft vorgibt, wenig Sicheres über Jesus zu wissen, und dass der Glaube der ersten Christen erst nachträglich ein Bild über ihn geformt habe, nimmt er als Herausforderung an. „Eine solche Situation ist dramatisch für den Glauben, weil sein eigentlicher Bezugspunkt unsicher wird.“

Wer nun allerdings meint, er lese eine kirchenamtliche Verlautbarung ex cathedra irrt. „Gewiss brauche ich nicht eigens zu sagen, dass dieses Buch in keiner Weise ein lehramtlicher Akt ist, sondern einzig Ausdruck meines persönlichen Suchens nach dem Angesicht des Herrn (vgl. Ps 27,8). Es steht daher jedermann frei, mir zu widersprechen...“

Das ist eine erstaunliche Äußerung aus Rom, ist man doch anderes über die Jahrhunderte gewohnt, bis hin zu dem letzten amtlichen Seitenhieb der dortigen Glaubenskongregation: Die Protestanten seien keine Kirche. Das Buch dieses früheren Präfekten der Glaubenskongregation Kardinal Joseph Ratzinger erhebt also nicht den Anspruch, ein wissenschaftliches oder ein kirchlich-dogmatisches Werk zu sein, sondern ist eher zu verstehen als eine Meditation über die zentrale Bezugsperson des christlichen Glaubens. „Jesus gibt uns das Leben, weil er uns Gott gibt. Er kann ihn geben, weil er selbst eins ist mit Gott. Weil er der Sohn ist. Er selbst ist die Gabe – er ist das Leben. ...“

Freilich ist dieses 400-seitige Werk, das sich inzwischen in die unzählbare Jesusliteratur einreicht, keine Reise in die Weite der Seele oder ein ungebundenes Assoziieren religiöser Gedanken aus aller Welt. Man könnte meinen, dieser deutsche Papst habe Luther

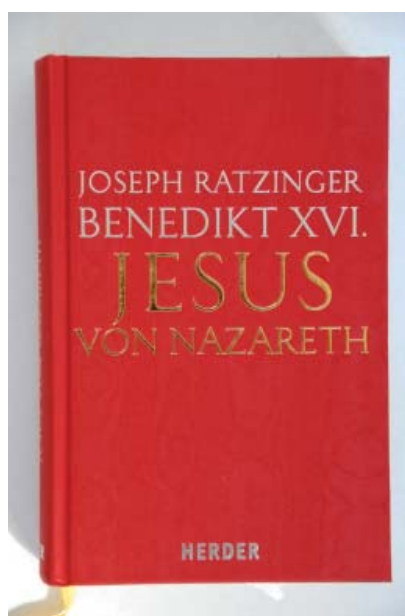
und die Reformation nicht nur gelesen, sondern auch verinnerlicht, denn er folgt den reformatorischen Grundprinzipien: allein Christus, allein die Schrift, allein der Glaube.

Es ist schade, dass dieser Bezug an keiner Stelle artikuliert wird. Umso munterer zitiert der Verfasser evangelische und katholische Verfasser, wie er sie zu seiner Unterstützung braucht oder als Irrlehre

verwirft. So nimmt er besonders Rudolf Bultmann aufs Korn: „An dieser entscheidenden Stelle irrt Bultmann ... Wenn wir vom heutigen Forschungsstand her, auf Bultmanns Johannes-Interpretation zurückblicken, wird wieder einmal sichtbar, wie wenig hohe Wissenschaftlichkeit vor tiefgehenden Irrtümern schützen kann.“ Einmal abgesehen davon, dass diese Erkenntnis so ganz neu nicht ist und durchaus etwas Protestantisches hat, wird der ehemalige Heidelberger Professor Ratzinger gerade diesem früheren Kollegen und durch und durch frommen Mann, der jeden Sonntag den

Gottesdienst als gläubiger Christ besuchte und in Anbetung verharrete, menschlich nicht gerecht. Auch hier hat der Papst wieder einmal nicht wirklich eine glückliche Hand, wenn er in seinem Buch zitiert: „Der Teufel tritt als Theologe auf.“

Dennoch ist die Lektüre seines Jesusbuches empfehlenswert und von hohem theologischem Gewinn. Man mag kritisieren, dass Ratzinger die Ergebnisse der theologischen Forschung nach den 70er Jahren und besonders die jüngste englischsprachige Forschung nicht ausreichend berücksichtigt hat, aber es ist dankenswert zu vermerken, dass er, anders als mancher Theologe, versucht, aus der Bibel ein Gesamtbild der Person zu zeichnen, nach der wir Christen uns nennen. Wie schwer eine solche Aufgabe ist, hat u.a. der Heidelberger Professor Gerd Thißen erlebt, als er 1986 einen ähnlichen Versuch



machte, in seinem Buch „Der Schatten des Galiläers“, die historische Jesusforschung in erzählender Form darzustellen.

Man hat in einigen Kritiken dem Papst den Vorwurf gemacht, er entziehe den Glaubenden mit einer unpolitischen Sicht des Gottessohns die protestantische Kraft, sich in die Missstände dieser Welt einzumischen. Ich sehe dieses anders. Gerade aus theologischer Sicht heraus wird man fähig, den Ungeist der Zeit besser zu erkennen und ist dann auch sehr schnell bei konkreten politischen Aussagen. So auch der Papst: „Auch wenn es das Römische Reich und seine Ideologien nicht mehr gibt – wie gegenwärtig ist doch alles. Auch heute sind da zum einen Mächte des Marktes, des Handelns mit Waffen, mit Drogen und mit Menschen, die auf der Welt lasten und in Zwänge hineinreißen, die unwiderstehlich sind. Auch heute ist da zum anderen die Ideologie des Erfolgs, des Wohlbefindens, die uns sagt: „Gott ist nur eine Fiktion, er nimmt uns nur Zeit und Lust des Lebens weg. Kümmere Dich nicht um ihn! Suche allein, vom Leben so viel zu erhaschen, wie Du kannst. Auch diese Versuchungen scheinen unwiderstehlich.“

Beeindruckend ist die klare Aussage, dass in dem Menschen, der unter die Räuber

gefallen ist – wie Jesus im Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählt – heute der vergessene und geplünderte Kontinent Afrika zu verstehen ist. Neue Akzente setzt der Papst in der Verhältnisbestimmung zwischen der katholischen Kirche und dem Judentum und holt damit einen Prozess der Bewusstmachung nach, wie er im evangelischen Lager schon vollzogen ist und u.a. seinen Niederschlag in unserer Kirchenverfassung gefunden hat: „Die Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche bezeugt die bleibende Treue Gottes zu seinem Volk Israel. Sie ist im Hören auf Gottes Weisung und in der Hoffnung auf die Vollendung der Gottesherrschaft mit dem Volk Israel verbunden.“ In dem Hineinhören in den jüdisch-christlichen Dialog des New Yorker Rabbiners Jacob Neusner erkennt er die Zugehörigkeit Jesu zum



**Papst Benedikt XVI.**

Glaubens- und Lebenserbe Israels an. Die Kirche sei das erneuerte Israel, „das das alte nicht ausschließt oder aufhebt, aber überschreitet ins Universelle hinein.“ „Christus nimmt den Platz der Tora ein.“ Scharf formuliert: Nur die Person Jesus trennt Juden und Christen, sonst nichts. Jedenfalls beendet der Papst die Darstellung der Überlegenheit der Kirche über die Synagoge.

Was kennzeichnet dieses lesenswerte Buch insgesamt?

- Es ist ein Glaubensbuch und Bekenntnis gegen den Zeitgeist.
- Es ist eine theologische Aufarbeitung und kritische Abrechnung mit der historisch-kritischen und liberalen Forschung, leider pauschal und hauptsächlich in der Auseinandersetzung der 70er Jahre, und leider auch teilweise schon überholt.
- Es ist ein katholisches Buch, das aber unbenannt lutherische Prinzipien vertritt und ein neues Verhältnis der Katholiken zu den Juden definiert.
- Es ist eine anspruchsvolle Meditation, die wieder Mut macht, theologisch über den Glauben an Jesus Christus nachzudenken, und die Kluft zwischen Theologie und Frömmigkeit zu schließen sucht.

Man darf gespannt sein auf den zweiten Teil dieses Buches, an dem der Papst zurzeit arbeitet. In diesem ersten Teil zeichnet er den Weg Jesu von der Taufe über die Versuchungen bis zu den Selbstaussagen Jesu nach. Der Schwerpunkt in der Lektüre liegt in der Verkündigung Jesu in der Bergpredigt, in den Gleichnissen und in der besonderen Sicht des Johannes-Evangeliums, das der Verfasser entsprechend neuerer theologischer Erkenntnisse aus dem Verständnis des Alten Testaments her ableitet und im Kern dem Jünger Johannes und einem späteren Presbyter mit gleichem Namen zuschreibt. Was wird der Schwerpunkt des zweiten Teils dieses angestrebten Werkes sein? Es bleibt spannend.

FRANK SCHLICHT

# Ein Jahresfest – einmal etwas anders

## Verabschiedung von Dr. Ulrich Schroeder / Nachmittag der Begegnung

**E**in buntes Programm erwartet Sie. Neu im Programm ist unter anderem - und anders als vor dem Sommer in der letzten akut angekündigt - der Nachmittag der Begegnung am Freitag. Eine Auswahl unserer klinischen Aktivitäten wird vorgestellt. Der Vorstand und viele leitende Mitarbeiter freuen sich auf Gespräche mit interessierten Gästen, Freunden und Mitarbeitenden der anderen Abteilungen. Der „klassische“ Jahresempfang am Sonnabend entfällt deshalb.

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir zur Verabschiedung unseres langjährigen Ärztlichen Direktors Dr. Ulrich Schroeder am Sonnabend und zum Fest der Diakoniegemeinschaft am Sonntagnachmittag gezielt einladen und um Anmeldung bitten. Die Platzzahl im Fliednersaal ist vom Raum her einfach begrenzt.

## 133. Jahresfest der DIAKO

### „Neues Schaffen“

*„Gott spricht: Siehe, ich will Neues schaffen,  
jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“*  
Jahreslosung 2007



### Mittwoch, 26. September 2007

**16.30 Uhr: Eröffnung des Jahresfestes** mit Posaunenchor im Bibelgarten

**17.00 Uhr: Ärztliche Fortbildung** (intern): Prof. Dr. med. A. Machraoui: „Aktuelles aus der Kardiologie“; PD Dr. P. Radke, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein – Campus Lübeck: „Wie sicher sind Drug Eluting Stents?“

**18.30 Uhr** (auf Einladung): **Festliches Abendessen mit Konvent und Vorstand** zur Begrüßung der Jubiläumsschwestern und Novizen der Diakoniegemeinschaft in der Oase

### Donnerstag, 27. September 2007

**Bibelgespräche beim Frühstück und am Abend** für Mitarbeitende und Gäste im Fliednersaal (7.30 und 9 Uhr), im Haus der Diakoniegemeinschaft (8.30 Uhr auf Einladung), im Albertinenstift (8 Uhr), im Haus Pniel (9 Uhr), im Gotthard-und-Anna-Hansen-Stift (9 Uhr) und im Katharinen Hospiz am Park (19 Uhr).

**ab 11.30 Uhr: Mittagessen für Mitarbeitende und Gäste** im Fliednersaal

**14.00 Uhr: Grundsteinlegung in Langballig** für das neue Senioren- und Pflegezentrum der DIAKO an der Schwarzen Straße (siehe auch Bericht in dieser akut, S. 6)

**18.00 Uhr: Jubiläumsfeier für Mitarbeitende der DIAKO;** Andacht und Überreichung der Dankesurkunden in der Kirche

**anschließend auf Einladung: Feier mit festlichem Essen** im Fliednersaal

## Freitag, 28. September 2007

**12 bis 12.45 Uhr: Offener Empfang** in der Lukashalle

**12 bis 13 Uhr: „Holsteiner Kartoffelsuppe“** in der Lukashalle und im Bibelgarten

**13.30 bis 17 Uhr: „Ein Stück Jahresfestkuchen vom DIAKO-Bäcker“** im Vorraum Fliednersaal

**13 Uhr: Jahresrückblick des Rektors** im Fliednersaal

**ab 13.30: Einblicke in die Arbeit des Diakonissenkrankenhauses** – Vorstellung neuer Behandlungsmöglichkeiten im Fliednersaal (Kurzreferate mit anschl. Gesprächsmöglichkeit):

**13.30 Uhr: „Schlaganfallbehandlung in Flensburg“**, Dr. Henning Stolze

**14.00 Uhr: „Künstliche Gelenke in der DIAKO – was können Sie von uns erwarten?“**, Dr. Thorsten Lange

**14.30 Uhr: „Die Nieren arbeiten nicht mehr – was ist zu tun?“**, Dr. Wolfgang Ries

**15.00 Uhr: „Herz in Takt“**, Prof. Dr. Abderrahman Machraoui

**15.30 Uhr: „Die stationäre psychosomatisch-psychotherapeutische Behandlung“**, Dr. Frank Helmig

**16.00 Uhr: „Gefäßprobleme von Kopf bis Fuß: Moderne Behandlungsmöglichkeiten“**, Dr. Knut P. Walluscheck

**16.30 Uhr: „Moderne Behandlungsaspekte in der Neurochirurgie“**, Dr. Folkert Scheil

**17.00 Uhr: „Perinatalzentrum Flensburg“**, PD Dr. Hans-Dieter Oldigs, Dr. Sönke Thomsen, Dr. Ewald Bopp

**17.15 Uhr: „Frühgeburt“**, Dr. Karin Tinnemeier

**17.30 Uhr: „Brustzentrum“**, Beate Boehlke, Dr. Kirsten Schütze

**17.45 Uhr: „Neue endoskopische OP-Techniken – die sanfte Gebärmutterentfernung“**, Ulrich Sellmer

**13 bis 18 Uhr: Informationsstände der Pflege** in der Lukashalle und im Vorraum Fliednersaal

**14 bis 17 Uhr: Infostand „Künstliche Gelenke zum Anfassen“** im Vorraum Fliednersaal

**12 bis 18 Uhr: Offene Buchhandlung und Diakonissenmuseum** in der Lukashalle

**ab 15.00 Uhr: Bunter Nachmittag** im Albertinenstift (mit Eröffnung des Gartens der Sinne um 16 Uhr), im Gotthard-und-Anna-Hansen-Stift und im Haus Pniel

**ab 15.00 Uhr: Patientennachmittag** im Diakonissenkrankenhaus und in der Fördeklínik mit Chören

## Sonnabend, 29. September 2007

**10.00 Uhr: Verabschiedung des langjährigen Ärztlichen Direktors und Chefarztes Dr. Ulrich Schroeder im Fliednersaal** (nur auf persönliche Einladung und Anmeldung wegen der begrenzten Platzzahl)

**16.00 Uhr: Gedenken der Verstorbenen** am Grabfeld der Diakonissen auf dem Mühlenfriedhof

**17.00 Uhr: Offenes Singen für alle** mit dem Institut für Atemzentrierte Stimmbildung im Fliednersaal

**18.30 Uhr: Abendandacht mit Ehrung der Ehrenamtlichen** in der DIAKO-Kirche

## Sonntag, 30. September 2007

**10 Uhr: Festgottesdienst** mit Feier des Heiligen Abendmahls in der Kirche mit Segnung der Jubiläumsschwestern Elisabeth Clausen (70 Jahre), Irmgard Lösch (70), Herta Hauschild (65), Karen Madsen (65), Anne Müller (65), Inge Hansen (50), Irmgard Pöhls (50), Gerda Pommerening (50), Katharina (Tina) Block (40), Ursel Arf (40), Ute Henningsen (25), Gabriele Klopfer (25), Einsegnung der Novizen Claudia Toporski, Moiken und Norbert Wölbing und Einführung der neuen Chefärzte Dr. Thorsten Lange und PD Dr. Henning Stolze.

**anschließend: Grußworte und Mittagessen** für die Diakoniegemeinschaft im Fliednersaal (auf Einladung)

**15 bis 18 Uhr: Fest der Diakoniegemeinschaft** im Fliednersaal (auf Einladung)

(Die Veranstaltungen sind öffentlich, soweit nicht anders vermerkt)

# Pflegezentrum Nordangeln schließt Versorgungslücke

**Grundsteinlegung am 27. September während des Jahresfestes der DIAKO**

**W**enn die ambulante Pflege im Amt Langballig nicht mehr ausreicht, müssen pflegebedürftige Menschen häufig in weit entfernten Pflegeeinrichtungen außerhalb des Amtes Langballig untergebracht werden. Das soll sich mit dem geplanten Senioren- und Pflegezentrum Nordangeln in Langballig ändern. Unter Hochdruck laufen derzeit die Erdarbeiten auf dem großen Grundstück in der Schwarzen Straße, denn die Grundsteinlegung ist bereits während des Jahresfestes am Donnerstag, 27. September, um 14 Uhr vorgesehen.

An dem Projekt sind das Bauunternehmen Hermann Höft und Boy Meesenburg als Investoren sowie die DIAKO – Soziale Einrichtungen GmbH als Betreiber beteiligt. Die Nordangelner Betriebs GmbH, Gesellschafter sind die Gemeinden Dollerup, Grundhof, Langballig, Wees und Westerholz, wird mit einer Anmietung von 15 Pflegeplätzen die Versorgung ihrer Bewohner sicherstellen. Die Initiative ging von der TEG NORD (Treuhänderische Erschließungsgesellschaft) und dem

Vorsitzenden der Diakonie-Sozialstation Grundhof-Munkbrarup und Amtsvorsteher Jürgen Bachmann aus. Der Bedarf für ein Senioren- und Pflegezentrum im Amt Langballig mit mehr als 13.000 Einwohnern war nach Ansicht der Aufsichtsbehörden gegeben. Man sprach von einem „weißen Fleck“ in der stati-



**Hier soll es entstehen:** Die Initiatoren des Projektes auf dem Grundstück in der Schwarzen Straße, auf dem kurze Zeit später bereits die Bagger rollten. Die feierliche Grundsteinlegung ist am 27. September um 14 Uhr.



onären Pflege im Norden Angelns. Geschäftsführer der Nordangelner Betriebs GmbH ist Ulrich Christophersen, Bürgermeister der Gemeinde Wees, der u.a. von Peter-Dietrich Henningsen, Bürgermeister der Standortgemeinde Langballig, bei der Entwicklung des Vorhabens tatkräftig unterstützt wurde. Die Investoren des Projektes sind Hermann Höft und Boy Meesenburg von der Firma AB 1. Projekt GmbH & Co. KG. Der Mieter und Betreiber, die DIAKO – Soziale Einrichtungen GmbH, betreibt mit dem Haus Pniel und dem Gotthard-und-Anna-Hansen-Stift in Flensburg sowie dem Albertinenstift in Harrislee bereits drei Pflegeeinrichtungen. Um das Versorgungsangebot in dieser Region zu vervollständigen, entsteht bis Herbst 2008 an der Schwarzen Straße in der Gemeinde Langballig eine

Einrichtung mit 81 Pflegeplätzen mit einem individuellen Betreuungsangebot und gleichzeitiger Möglichkeit der Dementenbetreuung. Dieses Angebot ergänzt im Amt Langballig die schon vorhandenen 91 betreuten Wohnungen, die durch den ambulanten Pflegedienst der Diakonie-Sozialstation Grundhof-Munkbrarup betreut werden. In Zusammenarbeit mit dem vor Ort ansässigen ambulanten Pflegedienst wird ein Angebot geschaffen, das von der häuslichen Pflege über das Betreute Wohnen bis zur stationären Pflege reicht. So wird der „weiße Fleck“ in der Pflege im Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen und die Bürger des Amtsbezirks können im Alter in ihrer vertrauten Umgebung ein vollständiges Versorgungsangebot in Anspruch nehmen.

## „Chancen durch Bündelung der Kräfte“

### Fusion des Fachkrankenhauses Nordfriesland und der Fachklinik Breklum

**M**it der Unterzeichnung des Verschmelzungsvertrages zwischen der Fachklinik Nordfriesland gGmbH (FKHNF) und der Fachklinik Breklum - Therapiezentrum für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie - gGmbH (FKB) wurde am 28. August 2007 die Fusion beider Einrichtungen perfekt gemacht. Die Firmierung zur Fachkliniken Nordfriesland gGmbH ist vom 1. Januar 2008 an vorgesehen. Neben dem akut-klinisch ausgerichteten Teil in Nordfriesland gehören zur künftigen gGmbH die Drogenambulanz in Kiel, die Suchtberatung in Schleswig, die Husumer „Insel“, Übergangseinrichtungen auf dem Lande und der Reha-Bereich.

Sönke Thiesen, Kfm. Geschäftsführer des Fachkrankenhauses Nordfriesland, und Ingo Tüchsen, Kfm. Geschäftsführer der Fachklinik Breklum, sind sich einig: „Die Fusion der Fachklinik Breklum und des Fachkrankenhauses Nordfriesland eröffnet unter wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen Entwicklungschancen durch Bündelung der Kräfte, fruchtbaren Diskurs vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Traditionen und ein effizienteres

Management. Die Fachkliniken Nordfriesland gGmbH werden für ihre Patienten, Angehörige, verschiedene Kostenträger ein starker und verlässlicher Partner in der psychiatrischen Versorgung des Kreises Nordfriesland und im Prozess der Weiterentwicklung der Versorgung sein. Sichtbare substanzielle Verbesserungen werden sich in allernächster Zeit insbesondere im Bereich der tagesklinischen Versorgung und den damit verbesserten erweiterten Angeboten der institutsambulanten Versorgungen darstellen. „Durch die Fusion gehen keine der bisher ca. 400 Arbeitsplätze verloren. Vielmehr übernimmt die Fachkliniken Nordfriesland gGmbH sämtliche Arbeitnehmer zu den bei der Fachklinik Breklum geltenden Konditionen“, versprechen die ärztlichen Direktoren Dr. Eberhard Schwarz und PD Dr. Klaus Friemert. „Nachdem in den letzten Jahren in beiden Kliniken wegen fehlender personeller Ressourcen verschiedene wichtige und sinnvolle Therapie- und Betreuungselemente reduziert angeboten werden mussten, ermöglicht die Bündelung nunmehr den Ausbau dieser Bereiche“, freuen sich beide Mediziner auf die künftige Zusammenarbeit. (Fortsetzung S. 8)



**Viel Licht und Sonne in Kiel:** Die Verträge für die neue Fachkliniken Nordfriesland gGmbH wurden in der Landeshauptstadt unterschrieben, Hauptgesellschafter ist die DIAKO.

Hauptgesellschafter der Fachkliniken Nordfriesland gGmbH wird die Ev.-Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg. Mitgesellschafter sind das Nordelbische Zentrum für Weltmission und kirchlichen Weltdienst, die Kirchenkreise Husum-Bredstedt, Südtondern und Eiderstedt, die Vereine „Fachkrankenhaus Nordfriesland e.V.“ und „Die Brücke e.V.“.

„Es ist gut, dass die Diakonische Trägerschaft wie bis-

her gewahrt bleibt, um die Trägervielfalt im Lande zu erhalten. Gleichzeitig ist sie auch Ausdruck der christlichen Überzeugung, Menschen mit besonderen seelischen u. körperlichen Belastungen nicht an den Rand der Gesellschaft zu drängen“, betont der zukünftige Vorsitzende der Gesellschafterversammlung und des Aufsichtsrates Pastor Frank Schlicht, der seine ersten Kindheitsjahre in Nordfriesland verbracht hat.

## „Fremde Welten – ver-rückte Welten“

### Projektwoche der Friedrich-Paulsen-Schule Niebüll in der Fachklinik Breklum

**U**nter dem Motto „Fremde Welten.....“ stand die Projektwoche der Friedrich-Paulsen-Schule Niebüll. Das war förmlich eine Einladung dazu, ein Projekt anzubieten, das sich mit dem Thema Psychiatrie auseinandersetzt.

13 Oberstufenschülerinnen des Niebüller Gymnasiums fanden sich in der Fachklinik Breklum ein, und der Konferenzraum wurde für ein paar Tage zum Klassenraum umfunktioniert. In der Begrüßungsrunde war noch eine deutliche Anspannung spürbar, die sich aber schnell legte. Ein vorläufiger Ablaufplan wurde erarbeitet.

Zu Beginn wurde die Klinik mit ihren verschiedenen Arbeitsbereichen vorgestellt, und einzelne Teile der Klinik wurden besichtigt. Als nächstes wurden Fragen zusammengetragen, mit denen Interviews gestaltet

werden sollten. Zwei Interviewleitfäden entstanden. Befragt werden sollten sowohl Patienten als auch Mitarbeiter der Fachklinik Breklum. Sehr genau wurden die Inhalte diskutiert und abgewogen. Die Teilnehmerinnen wollten einen einfachen, interessanten Fragebogen gestalten. Ein Schwerpunkt der Fragen lag in der Betrachtung des Umfeldes. Beispielfolgende möchte ich folgende Fragen anführen:

- Welche Veränderungen haben Sie an sich beim Krankheitsbeginn bemerkt?
- Wie stehen Freunde und Familie zu der Krankheit?
- Wie hat sich Ihre Krankheit auf Ihren Alltag ausgewirkt?

Der 2. Tag des Projekts stand sehr unter dem Eindruck des Films „Das weiße Rauschen“. Durch seine

Authentizität, seine schnellen Bildfolgen und zum Teil nervende Geräuschkulisse beeindruckte der Film. In der nachfolgenden Diskussion war eine tiefe Betroffenheit spürbar. Im Nachhinein berichteten mehrere Teilnehmerinnen, dass der Film viel zum Verständnis der Diagnose Schizophrenie beigetragen habe. Vorab hatte eine Einführung zum Thema stattgefunden. Der letzte Tag war ausgefüllt mit den insgesamt acht Interviews und der Auswertung. Dann stand noch die Vorbereitung der Präsentation an. Es wurden Wandzeitungen und ein ausführlicher Projektbericht gestaltet.

Eine häufige Rückmeldung war, dass sich die Teilnehmerinnen mehr Zeit gewünscht hätten, um sich noch eingehender mit den Schicksalen der Patienten auseinanderzusetzen. Das Führen der Interviews war sehr aufschlussreich und spannend, die Offenheit der Patienten beachtlich. Die befragten Patienten ihrer-

seits waren sehr erfreut über das Interesse, welches die Schülerinnen zeigten, zumal es ihnen im Alltag oft anders ergeht.

Die Vorbereitung der Präsentation hingegen erschien schwierig, weil die Erfahrungen, die sie in Breklum in den drei Tagen gesammelt hatten, so schwer zu vermitteln waren.

Ein wichtiger Aspekt ist es für mich, wie man das Thema „Psychische Erkrankungen“ in den Schulalltag integrieren kann und so mit mehr Verständnis gegen die anhaltende Stigmatisierung psychisch erkrankter Menschen angehen kann. Auch andere Formen der Integration in den Unterricht sind sicherlich denkbar. Für mich als Projektleitung hat es sehr viel Spaß gebracht. Mit einigen Anpassungen würde ich ein solches Projekt gern wieder anbieten.

SÖNKE PETERSEN

(Stv. Pflegedienstleiter Fachklinik Breklum)

# Mammascreeing: DIAKO ist zuständig für den Norden

**Projekt startet Mitte Januar 2008 / Vorbereitungen laufen auf Hochtouren**

**E**s ist (fast) soweit, das Mammographie-Screening kommt in den Norden... Mitte Januar 2008 soll es losgehen, und die DIAKO ist für die Nord-Region zuständig.

Zunächst ein paar Worte zum Hintergrund: Die häufigste Krebserkrankung und Krebstodesursache bei Frauen ist Brustkrebs. Jährlich erkranken

rund 55.500 Frauen an Brustkrebs, mehr als 17.700 sterben daran. Der Deutsche Bundestag stimmte daher am 28. Februar 2002 einstimmig für die Einführung eines flächendeckenden populationsbezogenen, freiwilligen Mammographie-Screenings auf



Grundlage der europäischen Leitlinien in Deutschland. Die entsprechenden Richtlinien wurden von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und den Spitzenverbänden der Krankenkassen im Dezember 2003 verabschiedet und traten zusammen mit den

Änderungen der Krebsfrüherkennungsrichtlinien im Januar 2004 in Kraft. Ziel ist die Senkung der Brustkrebssterblichkeit in der Gruppe der anspruchsberechtigten

Frauen um bis zu 30 Prozent, in der Gruppe der Teilnehmerinnen sogar um bis zu 45 Prozent.

Um das Mammographie-Screening in Schleswig-Holstein möglichst wohnortnah anbieten zu können, ist

das Land in vier Screeningeinheiten eingeteilt worden. Die Einteilung der Screening-Einheiten erfolgt grundsätzlich nach der Bevölkerungsgröße (ca. 800.000 bis 1 Million Einwohner), in der Regel innerhalb der jeweiligen Grenzen der Kassenärztlichen Vereinigung. In Schleswig-Holstein decken sich die Regionen mit denen des „Quamadi“-Projektes (Modellprojekt qualitätsgesicherte Mamma-Diagnostik).

Jede Screening-Einheit wird durch einen Vertragsarzt oder zwei Vertragsärzte mit besonderen Qualifikationen als „Programmverantwortlicher Arzt“ (PV-Arzt) bzw. „Programmverantwortliche Ärzte“ (PV-Ärzte) geleitet. Jede Einheit umfasst eine oder mehrere Mammographie-Einheit/en, Befundungseinheit/en und Abklärungseinheit/en. Diese können entweder stationär oder mobil unter Leitung des Programmverantwortlichen Arztes betrieben werden. Die Entfernung zwischen Wohnort und Mammographie-Einheit sollte auch in dünn besiedelten Regionen nicht mehr als 15 Kilometer betragen.

Die Screeningeinheit 1 (Kernregion) in SH umfasst die Landeshauptstadt Kiel, die Stadt Neumünster sowie die Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde. Die Screeningeinheit 2 umfasst die Hansestadt Lübeck sowie die Kreise Ostholstein, Stormarn, Herzogtum-Lauenburg und den östlichen Teil des Kreises Segeberg. Außerdem bilden die Kreise Pinneberg, Steinburg, Dithmarschen und der südliche Kreis Segeberg eine weitere Einheit. Der Norden, die Screeningeinheit 4 (nördliches



**Programmverantwortliche  
Ärztin: Dr. Karin Weidner**



**Stellvertretender  
Programmverantwortlicher  
Arzt: Claus Warnecke**



**Leiterin des Büros  
Mammascreeing:  
Astrid Barquero Martin**

Schleswig-Holstein), zuständig für die Stadt Flensburg sowie die Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg wird voraussichtlich Mitte Januar 2008 seinen Betrieb aufnehmen. Programmverantwortliche Ärztin ist Dr. Karin Weidner, Vertreter Claus Warnecke, beide Ärzte des Radiologischen Institutes der DIAKO. Leiterin des Büros Mammascreeing ist Astrid Barquero Martin.

Aufgrund der besonderen Struktur unseres Landes werden die Untersuchungen nicht nur in den stationären Mammographieeinheiten in Lübeck, Kiel, Rendsburg, Pinneberg, Heide und Flensburg, sondern auch in mobilen Mammographieeinrichtungen (Mammographiebus) an diversen Standorten in den Kreisen angeboten.

Das Mammographie-Screening-Programm ist ein Früherkennungsprogramm, d.h. anspruchsberechtigt sind symptomfreie Frauen ab 50 bis zum Ende des 70. Lebensjahres jeweils alle 24 Monate. Diese Frauen erhalten eine persönliche Einladung durch die Zentrale Stelle Mammographie-Screening Schleswig-Holstein in Bad Segeberg zusammen mit einem Merkblatt und dem Anamnesebogen. In diesem Merkblatt wird über die Ziele, Inhalte und Vorgehensweise dieses nationalen Früherkennungsprogramms informiert. Sofern anspruchsberechtigte Frauen die schriftliche Einladung nicht abwarten möchten, können sie unter der Rufnummer 04551/898900 (= Screening-Hotline!) auch selbst einen Termin vereinbaren. Über diese Rufnummer können ebenfalls

Terminverschiebungen abgesprochen werden. Im Mammographie-Screening gilt das Vier-Augen-Prinzip; das heißt die Mammographien werden von zwei besonders geschulten Ärzten unabhängig voneinander beurteilt. Jeder teilnehmende Arzt muss routinemäßig die Mammographien von mindestens 5.000 Frauen im Jahr beurteilen. Bei Dissens zwischen Erst- und Zweitbefunder sowie bei auffälligen Befunden erfolgt die Entscheidung im Rahmen einer Konsensuskonferenz. Im Falle einer Verdachtsdiagnose hat der programmverantwortliche Arzt zeitnah die erforderliche Abklärung innerhalb des Früherkennungsprogramms durchzuführen. Im ersten Schritt werden anhand von Mammographien Frauen mit auffälligen Befunden aus der anspruchsberechtigten Zielbevölkerung „herausgesiebt“.

Andere Methoden, wie die Tastuntersuchung, die Sonographie oder die Magnetresonanztomographie (MRT), eignen sich in dieser Phase der Reihenuntersuchung nicht zur effektiven Selektion und werden daher auch in keinem Land im Rahmen eines Screenings eingesetzt.

Im nächsten Schritt werden Frauen mit auffälligen Befunden zur weiteren Abklärungsdiagnostik ein-

geladen. Und selbstverständlich steht jetzt der Frau eine umfassende Patientinnenversorgung zu. Nach einer Beratung durch den programmverantwortlichen Screening-Arzt umfasst sie das gesamte Spektrum der Diagnostik – angefangen von der Tastuntersuchung über Ultraschall und Biopsie bis hin zur MRT.

Bis zum Start gibt es allerdings noch viel zu tun: Umbau in der Frauen- und Kinderklinik – hier soll unsere stationäre Screening Einheit mit separatem Eingang entstehen; viele Fortbildungsveranstaltungen für alle Beteiligten; Erwerb eines „Mammobils“, damit wir an unseren rund 20 Standorten im Land gut und schnell für die Frauen erreichbar sind; und vor allem die erfolgreiche Zertifizierung, sozusagen unsere Lizenz fürs Screenen. Wir hoffen, in Kürze sowohl einen Internet Auftritt als auch weiteres Infomaterial präsentieren zu können. Fragen Sie uns einfach, Telefon in der DIAKO 4505, 1855 oder 1854.

KARIN WEIDNER

- Weitere Informationen zum Mammographie-Screening-Programm über die hierfür eingerichtete Internetseite [www.mamma-screening-sh.de](http://www.mamma-screening-sh.de) und bald auch über unsere eigene Homepage unter [www.screening-nord.de](http://www.screening-nord.de).

## Immer mehr Patienten mit Herzinfarkt

### Neue schnelle Behandlungsmöglichkeiten in der DIAKO

**W**ährend 1999 noch 800 Patienten im Herzkatheterlabor des Flensburger Diakonissenkrankenhauses behandelt wurden, stieg die Zahl auf zuletzt 2200 Patienten pro Jahr, davon 310 Notfälle. „Meistens handelt es sich bei den Notfällen um lebensbedrohliche Herzinfarkte“, erklärt Professor Abderrahman Machraoui, Chefarzt der Medizinischen Klinik der DIAKO. „Die verschlossenen Herzkranzgefäße lassen sich in aller Regel schnell und effektiv wieder öffnen“, so Prof. Machraoui weiter. Die Voraussetzung sei, dass die Betroffenen mit „Brustenge“ (Angina pectoris) schnell in die Zentrale Notaufnah-

me oder direkt in das Herzkatheterlabor der DIAKO gelangen. Eine 24-Stunden-Bereitschaft sichern dort aktuell vier erfahrene Kardiologen.

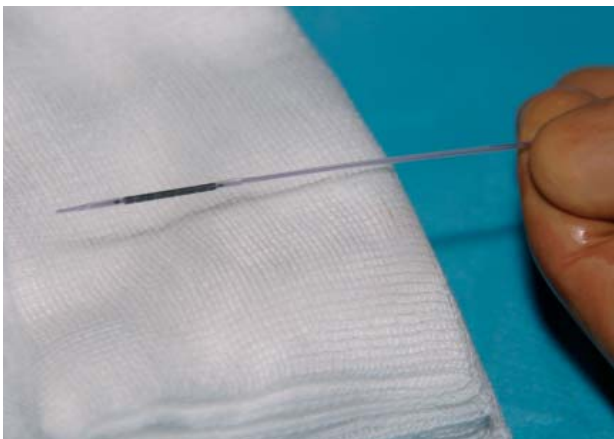
Auf die starke Zunahme der Patienten mit Herzinfarkten reagierte die DIAKO unter anderem mit dem Umbau und der Erweiterung der Internistischen Intensivstation von sieben auf zehn Behandlungsplätze im Juni 2007. Der Umbau und die Erweiterung des Herzkatheterlabors von einem auf zwei Herzkatheterplätze soll bis Ende November 2007 abgeschlossen sein. *(Fortsetzung S. 12)*



**Prof. Abderrahman Machraoui**, Chefarzt der Medizinischen Klinik, erklärt Pressevertretern die neuen Behandlungsmöglichkeiten im Herzkatheterlabor.

Neue, schnellere Behandlungsmöglichkeiten bietet der so genannte 64-Zeilen-Computertomograph, der in Kooperation der Medizinischen Klinik mit dem Radiologischen Institut der DIAKO eingesetzt wird. Der CT ist der schnellste, der derzeit in der Welt verfügbar ist. Innerhalb von Sekunden sind alle Herzschlagadern vollkommen und in sehr feiner Auflösung dargestellt.

Erstmals wurde in diesen Tagen ein neuartiger Stent eingesetzt, dessen Beschichtung mit dem Medika-



**Winziger „Lebensretter“**: Erstmals wurde jetzt in der DIAKO ein neuartiger Stent eingesetzt.

ment Rapamycin im Herzkatheterlabor Flensburg in einer speziellen Konsole hergestellt wurde. Die Gefäßprothese zur Aufdehnung verengter Herzkranzgefäße verhindert Gewebswucherungen, die sonst zu Wiederverengungen führen können. „Der Vorteil dieser neuen Technologie ist, dass das Medikament individuell ausgewählt und dosiert werden kann“, sagt Prof. Machraoui. Als zusätzlicher Vorteil liegen die Kosten niedriger als bei angefertigten Medikamenten-freisetzenden Stents. Zu den neuen Behandlungsverfahren gehören auch neue, „intelligente“ Herzschrittmacher-Systeme, die sich

mehr den individuellen Bedürfnissen von Patienten mit Herzstillständen und Herzrhythmusstörungen anpassen. Insgesamt wurden 160 Herzschrittmacher im vergangenen Jahr in der Medizinischen Klinik der DIAKO eingesetzt.

#### **Integrierte Versorgung – Das Flensburger Modell**

Nicht erst seit dem Aufruf zur Integrierten Versorgung arbeiten in Flensburg die Krankenhaus- und die niedergelassenen Kardiologen zur Bekämpfung von Herzinfarkt und lebensbedrohlichen Herzkrankheiten zusammen. Bereits vor neun Jahren entstand das Flensburger Herzkatheterlabor, das rund um die Uhr und sieben Tage pro Woche zur Verfügung steht. Im Notfall arbeitet das Flensburger Kardiologenteam – bestehend aus acht Herzspezialisten – Hand in Hand, unterstützt von intensivmedizinisch geschultem Assistenzpersonal. Außerdem besteht eine enge Kooperation mit der Herzchirurgie der Universität Kiel.

#### **Die Lehre der Stentimplantation – Beitrag der „Flensburger Schule“**

Prof. Abderrahman Machraoui, Chefarzt der Medizinischen Klinik der DIAKO, ist Initiator und Hauptautor

des Lehrbuches der Stentimplantation. Das erste Buch in deutscher Sprache über die Lehre der Ballondilatation unter Verwendung von Gefäßprothesen, „Koronarstenting“, Steinkopff-Verlag, soll angehende Kardiologen in die Technik der Stentimplantation einführen.

#### **Der Patient muss mithelfen**

Doch trotz aller ausgefeilter Behandlungsmethoden müssen die Patienten entscheidend daran mitwirken, die Herzkranzgefäßverkalkung (Arteriosklerose) zu stoppen. „Die Kranken müssen ihren Beitrag für

ihre eigene Gesundheit leisten“, betont Prof. Machraoui. Dazu gehören: das Rauchen sofort und für immer aufgeben, einen erhöhten Blutdruck auf unter 140/90 mmHg senken, die Cholesterinwerte auf unter 150 mg/dl, das so genannte böse Cholesterin auf unter 100 mg/dl senken, sich fettarm ernähren (Mittelmeer-Nahrung), das Gewicht normalisieren und für ausreichendes körperliches Training sorgen, mindestens drei bis vier mal pro Woche. Diabetiker müssen ihren Blutzucker optimal einstellen lassen und ihren HbA1c kennen, der unter 6,5 liegen sollte.

ABDERRAHMAN MACHRAOUI / OLE MICHEL

## **Ministerin ehrt Familie für häufiges Blutspenden** **Seit vielen Jahren regelmäßig „zu Gast“ in der DIAKO-Blutbank**

**F**amilie Piper (Vater Heino, Mutter Uta und Sohn Arne) spenden seit vielen Jahren Blut in der Blutbank des Instituts für Laboratoriums- und Transfusionsmedizin der DIAKO. Heino und Uta Piper haben jeweils 215-mal Blut gespendet. Insbesondere für Frauen ist das eine ganz außergewöhnlich hohe Zahl, da die maximal erlaubte Spendefrequenz für Vollblutspenden bei Frauen bei viermal pro Jahr liegt (bei Männern sechsmal pro Jahr). Zusätzlich zu Vollblut spendet die Familie auch Plasma. Sonst wäre sie nicht auf diese hohe Zahl gekommen.

Im Rahmen einer Feierstunde im Gästehaus des Landes Schleswig-Holstein in Kiel erhielten Sie durch Sozialministerin Dr. Gitta Trauernicht die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein überreicht. Ministerin Trauernicht zeichnete insgesamt drei blutspendende Familien in Schleswig-Holstein aus, wobei die DIAKO-Spender von der Spendenanzahl die absoluten Rekordhalter waren. Gitta Trauernicht verwies auf die enorme Leistung insbesondere Uta Pipers. Sie erläuterte, dass auch Blutspender älter werden und es deshalb besonders lobenswert wäre, wenn sie selbst in

der Familie für Spendernachwuchs sorgen. Täglich würden 750 Blutkonserven in Schleswig-Holstein gespendet, was ohne das außerordentliche Engagement von Familien wie den Pipers nicht zu schaffen wäre. Erfreulich: Die beiden noch halbwüchsigen jüngsten der drei Kinder Pipers haben sich fest vorgenommen, auch Blut zu spenden, sobald sie volljährig sind. Die Ehrung wurde im Fernsehen übertragen. Frau Piper gab RTL ein längeres Interview.

DETLEV PETERSEN



**Rekordverdächtig:** Sozialministerin Dr. Gitta Trauernicht zeichnete Familie Piper aus für das jahrelange Blutspenden in der DIAKO.

# Herzlichen Glückwunsch zum Dienstjubiläum!

Mitarbeiter von Diakonissenanstalt, DSG und ÖBiZ feiern ihre Jubiläen 2007

## 10 Jahre

► **Andresen, Elke**, Krankenschwester, Station E 3; **Bartelsen, Tanja**, Arzthelferin, Patientenaufnahme; **Brauer, Doris**, Küchenhilfe, Speiserversorgung; **Clausen, Jörn**, Krankengymnast, Physikalische Therapie; **Cleve, Andrea**, Kinderkrankenschwester, Station E 3; **Domeyer, Dagmar**, Verwaltungsangestellte, Info-Center; **Dr. Drescher, Dirk-Peter**, Oberarzt, Medizinische Klinik; **Garske, Gertrud**, Buchhalterin, Finanzbuchhaltung; **Hansen, Stefan**, Assistenzarzt, Medizinische Klinik; **Keller, Heidi**, Arzthelferin, ATZ/Freistellung; **Kowtun, Anna**, Krankenpflegehelferin, DSG, GAH-Stift; **Lemm, Sonja**, Altenpflegerin, DSG, GAH-Stift; **Loose,**

**Niels**, Krankenpfleger, Station C5/D5; **Lüdtke-Saß, Martina**, Kinderkrankenschwester, Station E 4; **Mikkelsen, Susan**, Kinderkrankenschwester, Station E 4; **Nissen, Nicola**, Krankenschwester, Station B 3; **Noll, Ludger**, EDV-Kaufmann, EDV; **Ohm, Sabine**, Küchenhilfe, Speiserversorgung; **Przybyla, Ilka**, Arzthelferin, Blutspendedienst; **Reichardt, Peter**, Ergotherapeut, Klinik für Psychiatrie; **Ross, Jutta**, Pflegehelferin, Zentralsterilisation; **Schendel, Palle**, Kinderkrankenpfleger, Station E 3; **Schneider-Pungs, Ulrike**, Verwaltungsangestellte, Medizincontrolling; **Schröder, Yvonne**, Erzieherin, Kindertagesstätte; **Schulz-Grumsdorff, Frauke**, Hebamme, Kreißsaal; **Suppes, Olga**, Krankenschwester, Fördekllinik; **Thomsen, Ruth**, Kinderkrankenschwester, Station E 3; **Thomsen, Karin**, Sozialarbeiterin, Sozialdienst; **Thomsen, Waltraud**, Verwaltungsangestellte, EDV

## 20 Jahre

► **Behnke, Claudia**, Physik. Therapie, ATZ/Freistellung; **Behrend, Dörte**, Erzieherin, Kinderklinik; **Böhrnsen, Gudrun**, Altenpflegerin, Pflegekompass/Service-Center; **Dr. Both, Joachim**, Assistenzarzt, Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie; **Brodersen, Kerstin**, Krankenschwester, OP Intensiv; **Bruder, Heike**, MTA, Blutserologisches Labor; **Falkenhahn, Elke**, Oberärztin, Frauenklinik; **Fiebach, Sylvia**, MTA, Frauenklinik; **Franck, Lydia**, Personalsachbearbeiterin, Personalabteilung; **Fröhlich, Jochen**, Krankenpfleger, Privatstation C5/D5; **Grosser, Petra**, Krankenschwester, Neurochirurgie, Station D 4; **PD Dr. Heusermann, Ulrich**, Chefarzt, Pathologie; **Hinze, Antje**, Krankenschwester, Klinik für Psychiatrie;

**Högner, Hans-Günter**, Krankenpfleger, Anästhesie; **Jaspersen, Anka**, Verwaltungsangestellte, ÖBiZ; **Jessen, Maren**, Krankenschwester, OP Intensiv; **Kraft, Holger**, Koch, Speiserversorgung; **Lorenzen, Edelgard**, Pflegehelferin, Station C5/D5; **Meyer, Susanne**, Krankenschwester, Station A 2; **Milke-Hansen, Birgit**, Krankenschwester, OP-Einrichtungen; **Mumm, Heike**, Chefarztsekretärin, Medizinische Klinik; **Nissen, Dieter**, Verwaltungsangestellter, Patientenaufnahme; **Rudolph, Sabine**, Arztschreibkraft, Urologische Klinik; **Schmidtke, Christel**, Arzthelferin, Frauenklinik; **Schöttner, Andrea**, Hebamme, Kreißsaal; **Schumann, Robert**, Assistenzarzt, Blutserologisches Labor; **Triska, Renate**, Altenpflegehelferin, DSG, Albertinenstift; **Wanger, Margret**, Sachbearbeiterin, Finanzbuchhaltung; **Weier, Marion**, Krankenschwester, OP Intensiv; **Wiendieck, Sybille**, Krankenschwester, Anästhesie

# 25 Jahre

► **Dr. Aßmann, Harry**, Oberarzt, Gefäßchirurgie, i. R.; **Elbert, Sabine**, Pflegehelferin, DSG, GAH-Stift;  
**Gutschlag, Britta**, Arzhelferin, Zentralsterilisation;  
**Hansen, Inge**, Krankenschwester, OP-Einrichtungen;  
**Hoffmann, Ina**, Assistenzärztin, Anästhesie;  
**Kanzow, Heike**, Krankenschwester, Hospiz; **Kleist,**

**Christa**, Hebamme, Kreißsaal; **Klopfer, Gabriele**, Krankenschwester, Zentrale Notfallaufnahme;  
**Länger, Brigitte**, Krankenschwester, Blutspendedienst;  
**Pertsch, Monika**, Krankenschwester, OP Intensiv;  
**Petersen, Siegrid**, Altoberin, ATZ/Freistellung;  
**Petersen, Renate**, Krankenschwester, Klinik für Psychiatrie; **Riemke, Susanne**, Krankenschwester, EKG; **Ringel, Ute**, Krankenschwester, OP Intensiv;  
**Werner, Dirk**, EDV-Kaufmann, EDV

# 30 Jahre

► **Hansen, Hans-Heinrich**, Lagerverwalter, Zentrallager; **Hirtens, Johannes**, Bote, Hol- u. Bringendienst; **Lammers, Gudrun,**

Verwaltungsangestellte, Pat.-Abrechnung, ATZ/ Freistellung; **Lutze, Rita**, Altenpflegerin, DSG, GAH-Stift; **Nicolaisen, Barbara**, Krankenschwester, Blutspendedienst; **Petersen, Friedrich**, Ltg. Technische Abteilung; **Schaedla, Axel**, Krankenpfleger, Anästhesie, ATZ/Freistellung; **Treptow, Roswitha**, Krankenschwester, Urologische Endoskopie

# 35 Jahre

► **Johannsen, Christel**, Pflegehelferin, Station

C 4; **Preuschhof, Marianne**, Krankenschwester, ATZ/Freistellung; **Wargenau, Falko**, Bote, Hol- u. Bringendienst

# 40 Jahre

► **Haller-Gadalla, Helga**, Raumpflegerin,

Logistik; **Jessen, Margaretha**, Raumpflegerin, OP-Einrichtungen

*Die Redaktion dankt der Personalabteilung für die Daten.*

# „Das ist keine ,DIAKO-spezifische‘ Reform“

## Personalchef Klaus Drückler zur Reform der Arbeitsvertragsrichtlinien

Nach intensiver Arbeit in der von Arbeitnehmern und Arbeitgebern paritätisch besetzten Arbeitsrechtlichen Kommission in Stuttgart wurde die Reform der Arbeitsvertragsrichtlinien im ersten Halbjahr 2007 vereinbart und die Umsetzung durch die Arbeitsrechtliche Kommission zum 1. Juli 2007 beschlossen.

Damit wurde ein Prozess beendet, der mehrere Jahre gedauert hat und bisher im Bereich des kirchlichen Arbeitsrechtes einzigartig ist.

### **Einheitliche Gehaltstabelle bietet mehr Transparenz**

Diese grundlegenden Veränderungen im Gehaltstarif haben verständlicherweise trotz einer durch Personalabteilung und Mitarbeitervertretung vorgenommenen intensiven Informationspolitik im Rahmen von Mitarbeiterversammlungen, über das Intranet sowie über Flugblätter zu einer Unsicherheit in unserer Belegschaft geführt.

Die Unruhe hat sich aber im Wesentlichen nach Durchführung der ersten Gehaltsabrechnung im Juli 2007 gelegt. Aus einzelnen Bereichen bekommen wir heute positive Rückmeldungen, da z.B. die einheitliche Gehaltstabelle wesentlich mehr Transparenz bietet als die in der Vergangenheit anzuwendenden verschiedenen Gehaltstabellen.



**Klaus Drückler**

Einzelne noch unklare Eingruppierungen werden gemeinsam zwischen Mitarbeitervertretung und

der Personalabteilung auf der Grundlage von Tätigkeitsbeschreibungen individuell beurteilt und gelöst werden.

Ich möchte ausdrücklich betonen, dass es sich bei den Veränderungen der Arbeitsvertragsrichtlinien nicht um eine „DIAKO-spezifische“ Reform handelt, sondern um eine Veränderung, die bundesweit überall dort Niederschlag findet, wo keine eigenen regionalen arbeitsrechtlichen Kommissionen existieren.

Wesentlicher Bestandteil der Verhandlungen in der Arbeitsrechtlichen Kommission und Ziel der Arbeitnehmervertreter war es, finanzielle Sicherheit für den bestehenden Mitarbeiterstamm zu erreichen.

Dazu wurden sehr umfangreiche und komplexe Übergangs- und Besitzstandsregelungen vereinbart.

Als Ergebnis ist erzielt worden, dass das Jahreseinkommen der Mitarbeitenden in gleicher Höhe erhalten bleibt. Schwankungen beim monatlichen Einkommen werden bei Auszahlung eines vollen 13. Gehaltes im Jahresdurchschnitt wieder ausgeglichen. Darüber hinaus entfällt für die Mitarbeitenden der Eigenanteil an unserer Zusatzversorgung, wodurch ebenfalls bisher durch die Belegschaft getragene Kosten entfallen und durch den Dienstgeber übernommen werden.

Sollte es weitere Fragen geben, die sich aus den im Juli und August 2007 vorgenommenen Gehaltsabrechnungen ergeben, steht die Personalabteilung selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

KLAUS DRÜCKLER



*Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte auf dem Prüfstand: Die Initiatoren und FH-Studenten bei der Vorstellung der Projektergebnisse im Flidnersaal der DIAKO.*

## APN-Pflegekräfte im Blickfeld der FH

### Betriebswirtschaftsstudenten der Fachhochschule analysieren die Belastungen

**D**as Thema ambulante Pflege ist in aller Munde, ob im Zusammenhang mit den Finanzproblemen der Pflegeversicherung oder weil der demographische Wandel die Nachfrage nach diesen Dienstleistungen immer weiter steigen lässt. Wer aber fragt danach, mit welchen Belastungen diese Pflegekräfte tagtäglich konfrontiert sind? Sei es nun, dass die Pflegerin bei ihrem Hausbesuch plötzlich und unerwartet einer gestürzten älteren Dame helfen muss oder dass sie nach langer Betreuungszeit und Sterbebegleitung die Angehörigen eines Pflegekunden tröstet. In all diesen Fällen sind die Pflegerinnen anders als in stationären Einrichtungen weitgehend auf sich allein gestellt. Dazu kommt noch der Erwartungsdruck aus der Pflegeversicherung. Viele Pflegekunden und vor allem Angehörige glauben fälschlicherweise, dass die staatliche Sozialversicherung eine Rundum-Pflege abdecken würde. Obwohl sie selbst allzu gern diesem Wunsch nach einer umfassenden Pflege nachkommen würden, stehen ihnen nur sehr begrenzte zeitliche Möglichkeiten zur Verfügung.

Angesichts dieser Situation brachte der Geschäftsführer des Ambulanten Pflegezentrums Nord (APN)

Ulf von der Wehl gemeinsam mit Prof. Dr. Dr. Rainer Kreuzhof von der Fachhochschule Flensburg ein Projekt zur Analyse psychosozialer Belastungen der Pflegekräfte des APN auf den Weg. Ein elfköpfiges Studententeam aus dem Studienschwerpunkt „Human Resource Management“ befasste sich daraufhin ein Semester lang in Theorie und Praxis mit diesem Thema, in Koordination und Begleitung von Matthias Schopf, der bereits Erfahrungen in der psychosozialen Unterstützung und Betreuung von Pflegekräften in der DIAKO und im APN erworben hatte.

Mit Unterstützung des APN konnte das Studententeam durch Dokumentenanalysen, qualitative Interviews und teilnehmende Beobachtungen die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte untersuchen, ein gutes Betriebsklima wahrnehmen und einige interessante Ergebnisse feststellen. So können durch eine intensive Pflege, die über einen langen Zeitraum erfolgt, emotionale Bindungen entstehen, die im Sterbefall des Pflegekunden zu seelischen Belastungen bei der Pflegekraft führen, wenn nicht auch eine gewisse professionelle Distanz bewahrt wird. Nachdenklich, weil in der Öffentlichkeit kaum

wahrgenommen, stimmte die Erkenntnis, dass es mitunter im Pflegealltag auch zu diskriminierenden Verhaltensweisen gegenüber ausländisch aussehenden Pflegekräften gekommen war oder zu alters- bzw. krankheitsbedingten sexuellen Belästigungen von Pflegekunden gegenüber Pflegekräften. Und schließlich kann der permanente Zeitdruck auch dazu führen, dass Mitarbeiter vereinzelt Pflegeleistungen zusätzlich auch außerhalb ihrer Arbeitszeit und kostenlos erbrachten, weil sie mit den eigenen Ansprüchen im Pflegealltag und den nicht immer erfüllbaren Erwartungen der Pflegekunden umzugehen nicht in der Lage sind.

Insgesamt konnten durch dieses Projekt erste wichtige Erkenntnisse zur Konzeption und Gestaltung psychosozialer Unterstützungsmaßnahmen für Mitarbeiter/innen im Pflegedienst gewonnen werden. Und gleichzeitig bot sich den Studierenden die Möglichkeit zu einem praxisnahen Lernen, also wieder einmal ein Beispiel gelungener Kooperation zwischen Theorie und Praxis in Flensburg. Zurzeit laufen Bemühungen, das erfolgreiche FH-APN-Projekt in einem wissenschaftlichen Forschungs- und Studienrahmen insbesondere unter psychosozialen und gesundheitsökonomischen Aspekten fortzusetzen, auszubauen und weiterzuführen.

## Andreas Brinkmann neuer Leiter der Logistik

**A**ndreas Brinkmann heißt der Nachfolger von Roland Wappelhorst als Leiter der Logistik. Andreas Brinkmann ist 38 Jahre alt und wurde in Papenburg/Ems geboren. Er wohnt mit Frau und Kind (vier Jahre) in Kiel-Pries. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre für Kranken-



**Andreas  
Brinkmann**

häuser in Osnabrück (Abschluss Dipl. Kaufmann) hat Andreas Brinkmann in verschiedenen Krankenhäusern gearbeitet, zuletzt in den Kreiskrankenhäusern Rendsburg/Eckernförde als Leiter des Controllings. Seine Hobbys sind Segeln, Joggen und Mountainbike-Fahren.

Roland Wappelhorst zog mit seiner Familie nach Süddeutschland, um sich dort neuen beruflichen Herausforderungen zu widmen.

## Torben Jürgensen neu beim Controlling

**N**ach dem Weggang von Dirk Struck hat Torben Jürgensen das Team des Controllings wieder vervollständigt. Torben Jürgensen wurde 1978 in Flensburg geboren. Nach dem Abitur an der Handelshochschule Flensburg (Wirtschaftsgymnasium) studierte er an der Fachhochschule Flensburg von September 2002 bis April 2007 (Abschluss: Dipl. Kaufmann (FH)).



**Torben  
Jürgensen**

Vor dem Studium absolvierte Torben Jürgensen ein Jahrespraktikum in verschiedenen Bereichen der DIAKO. Neben dem Studium arbeitete er dann knapp dreieinhalb Jahre in der Finanzbuchhaltung und der Patientenabrechnung der DIAKO. Sein Schwerpunktpraktikum sowie seine Diplomarbeit absolvierte er am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf. Torben Jürgensen ist ledig und hat einen fünf Jahre alten Sohn namens Leon Jürgensen. Seine Hobbys sind Fitness, Joggen und – sofern die Zeit reicht – Kochen.

# Goldene Hochzeit in der DIAKO

Herzlicher Glückwunsch an Pastor Dr. Claus-Hinrich und Hannelind Feilcke

*„Wo der Herr nicht das Haus baut,  
so arbeiten umsonst, die daran bauen“*

*Psalm 127*



**1**994 - nach 25 Jahren als Rektor der DIAKO - ging Pastor Dr. Claus-Hinrich Feilcke in den Ruhestand. Er und seine Frau Hannelind haben das Bild der DIAKO wesentlich mitgeprägt. Darum geht jetzt ein herzlicher Glückwunsch an beide, die am 4. August die Goldene Hochzeit mit einem Gottesdienst in unserer Kirche feiern konnten. Eins ihrer sechs Kinder, Birgit, selber Pastorin in Hamburg, segnete das Paar und erinnerte an die Stationen und Pastorate, in denen Feilckes gelebt hatten, mit dem Trauspruch aus dem 127 Psalm.

Als Mitte 1997 eine bösartige Krebserkrankung festgestellt wurde, schrieb Pastor Feilcke – zunehmend

zusätzlich durch die parkinsonsche Krankheit gebeugt – als geistige und geistliche Übung regelmäßig Gedichte als eine Art Tagebuch. Die DIAKO veröffentlicht dieses inzwischen auf 200 Seiten angewachsene und von Pastor i.R. Matthias Dahl redigierte Büchlein zum Jahresfest unter dem Titel „Verschreibungen“. Gedichte zu den Sonntagen im Kirchenjahr gehören ebenso dazu wie ganz persönliche Reime über den Umgang mit der Krankheit. Durchweg wird deutlich, dass der christliche Glaube eine Kraftquelle in der Not und im Alter ist.

- Das Buch ist für 9,80 € in unserer Buchhandlung erhältlich.



**Gab oben den Ton an:** Dr. Sönke Thomsen mit seinem Kinderklinikchor, der neben den Doktoren an der Orgel und vielen weiteren Solisten den mitreißenden Kulturabend gestaltete.

## Ein Chor, vier Doktöre und viele Solisten

### 5. Musikalisch-Kulinarischer Abend zum „Wiegenfest des Meisters“

**A**m Anfang war die Orgel. Und „Die Vier Doktöre“. Und eine DIAKO-Kirche, die bis zum letzten Platz besetzt war von einem Publikum, das gleich nach dem Auftaktstück aus dem „Premier livre de pièce d'orgue“ von Dandrieu begeistert applaudierte. Auf Ulrike Koch, Fachärztin für Innere Medizin und Nephrologin folgte Gisa Andresen mit Stücken von Buxtehude und Bach. Bevor dann der Kinderarzt Holger Burmester und die Anästhesistin Andrea Mohr mit Werken von Buxtehude, Paul Hindemith und Felix Mendelssohn Bartholdy den ersten Teil des 5. Musikalisch-Kulinarischen Abends mit den „Vier Doktören“ vollendeten, meldete sich Pastor Gundolf Semmler zu Wort: Der Mitinitiator ging auf die Geschichte dieser Kulturabende ein, die am 28. August 1999 begann. „Das war das 250. Wiegenfest des Meisters“, so Gundolf Semmler. Seitdem finden alles zwei Jahre (ungefähr) zu Goethes Geburtstag diese Abende statt. Dieses Mal schloss sich an den musikalischen Teil ein mediterranes Buffet an.

Immer wieder kam der Dichturfürst an diesem Abend in der DIAKO-Kirche zu Wort, launig eingeworfen von Pastor Semmler, wenn auch nicht immer unwidersprochen. Da war die abschätzig Bemerkung Goethes über die Orgel, die sich nicht mit der menschlichen Stimme verbinde, festgehalten in der „Italienischen Reise“. Gundolf Semmler: „Hier irrt

Goethe.“ Und wie Recht Pastor Semmler mit seinem Widerspruch hatte, konnten die Zuschauer an diesem Abend hören und erfahren. Die Töne der Marcussen-Orgel gingen aber nicht nur mit der menschlichen Stimme eine harmonische Verbindung ein, sondern auch mit Viola (Wiebke Mohr) und Trompete (Christian Hansen und Christian Jürgensen). Und auch das Saxophon (Kersten Rosemann) gab dem 18. Jahrhundert-Ohrwurm „Wohl mir, dass ich Jesum habe“ von Johann Sebastian Bach eine ganz besondere Note und Eingängigkeit.

Auf Begeisterung stieß auch das Zusammenspiel von Gaby Werthmann (Gesang), Annika Richter (Querflöte) und Sönke Thomsen (Orgel).

Stimmgewaltig und präzise trat dann der Kinderklinikchor unter der Leitung von Sönke Thomsen zum großen Finale mit vier Liedern an, unterstützt von Gisa Andresen, Christian Hansen, Christian Jürgensen und Annika Richter. Der Abend war nicht nur ein Hörgenuss, sondern hat



**Gab unten Goethe:**  
Pastor Gundolf Semmler.

auch viel Spaß gemacht. Schade, dass Goethe nicht dabei war. Vielleicht würde er nun ein wenig anders über die Orgel und die Kombinationsmöglichkeiten mit diesem Instrument urteilen.

## Der Kinderklinikchor

**N**eben den Auftritten zu Goethes Geburtstag tritt der Kinderklinikchor nur ein weiteres Mal im Kultur-Leben der DIAKO in Erscheinung: Und zwar zu den Mitarbeiter-Weihnachtsfeiern, was Chor und Publikum jedes Mal gleichermaßen Freude bereitet.

Der Chor habe eher einen privaten Charakter, erklärt Chorleiter Sönke Thomsen: „So finden die Proben nicht selten bei Kaffee und Kuchen bei Mitsängern zu Hause statt.“ Der Kinderklinikchor sei aus diesem Grund weder Alternative noch Konkurrenz zur Kantorei der DIAKO. „Ich empfinde ihn als eine Perle, die das vielfältige Spektrum in unserem Hause bereichert – wir freuen uns natürlich über jeden neuen Mitsänger“, sagt Kinderarzt Sönke Thomsen. „Der Kantorei unter Ronald Balg wünsche ich viel Freude am Singen, und ich freue mich auf die Darbietungen in den Gottesdiensten.“

OLE MICHEL

# Kantorei der DIAKO auf neuen Wegen

**U**nter der Leitung von Ronald Balg (Kirchenmusiker, Gesanglehrer, Stimmbildner und Atemtherapeut) beginnt die Kantorei der DIAKO einen neuen Weg. Ab sofort wird regelmäßig jeden Dienstag (Ferien werden bekannt gegeben) von 19.30 bis 21.30 Uhr im Fliednersaal geprobt. Das Repertoire wird ein breites Spektrum umfassen, angefangen von einfachen Taizé-Stücken über Gospel, Gemeindelied bis hin zu mehrstimmigen Sätzen von J.S. Bach und anderen Klassikern der Kirchenmusik. Das Hauptziel der Kantorei ist es, das gottesdienstliche Leben der Kirche der

DIAKO mitzugestalten und zu bereichern.

Einen großen Raum wird in der Probenarbeit die Stimmbildung haben, da das Konzept davon ausgeht, dass ein Instrument recht gebaut und gestimmt sein muss, damit es mit allen ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten erklingen kann.

Eingeladen sind alle, die Musik um der Freude willen suchen, Anfänger, Profis, ältere und jüngere, Frauen und Männer. Alle sind herzlich willkommen.

• Bei Fragen wenden Sie sich an das „Institut für Atemzentrierte Stimmbildung“ Tel.: 0461/9926506.

# Ein musikalisches Geschenk

**E**ine besondere Freude bereitete Ronald Balg seinen Eltern zum 60. Hochzeitstag. Das Singspiel „Bastien und Bastienne“, von Mozart im Alter von zwölf Jahren komponiert, machte am Abend des 30. August im Fliednersaal aber nicht nur dem diamantenen Jubelpaar großes Vergnügen, auch die persönlichen Festgäste und viele weitere Zuhörerinnen und Zuhörer genossen in vollen Zügen: die gelungenen Anspielungen auf den Anlass des Festes, die harmonisch ausgewogenen Stimmen der Titelfiguren (Sopranistin Anne Sophie Balg als Bastienne, Tenor Cornelius Friedel als Bastien) und den Bass Kabir Bäter als Zauberer, der sich als heimlicher Drahtzieher der Liebeskomödie aufspielt. Musikalisch sicher

geführt wurde das Gesangstrio von Ronald Balg am Flügel.

Eine farbenprächtige Kulisse, alles selbst angefertigt, zeigte den Gegensatz von ländlicher Idylle mit fast lebendigen Schafen und vom kalten Glanz des Schlosses, das nur Reichtum, aber kein Glück verspricht. Die Inszenierung überzeugte durch nahtlose Übergänge, schauspielerische Phantasie, anrührende Kostümierung und sichtbare und spürbare Leidenschaft der Künstler. Das Publikum bejubelte eine großartige, gelungene Aufführung, die Lust auf weiteres Musiktheater an der DIAKO macht!

IRMGARD JÜRGENSEN

# „Team DIAKO“ überzeugte zu Wasser, zu Land und beim Kinesiotaping

Mit Staffelteam, Aktionsständen und guter Laune beim „Ostseeman“-Triathlon

**A**uch in diesem Jahr wurde wieder ein „Ostseeman“ – die Königsdisziplin des Triathlon – bei bestem Wetter in Glücksburg veranstaltet. Die DIAKO stellte wie im Jahr zuvor ein Staffelteam. Nach intensivem Training der Athleten und Vorbereitung des Teams DIAKO drohte das Projekt Ostseeman 2007 jedoch kurzfristig zu platzen: Zwei Tage vor dem Wettkampf musste Frau Riediger krankheitsbedingt absagen. Erfreulicherweise hat sich Rainer Steiger aus der Anästhesie kurzfristig bereit erklärt, für die Fahrradstrecke einzuspringen.

Bereits einen Tag vor dem eigentlichen Wettkampf herrschte vor der Rudehalle in Glücksburg Triathlon-Atmosphäre. Während der Registrierung und der Pastaparty besuchten zahlreiche Sportler und Besucher unseren Stand. Die Mitarbeiter der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie und der angeschlossenen Physiotherapie hatten mit Unterstützung der Firma Thiel & Scheld einen Informations- und Aktionsstand errichtet. Im Vorfeld hatte niemand damit gerechnet, dass unsere Physiotherapeutinnen über viele Stunden alle Hände voll zu tun haben würden. Bis in die Abendstunden waren alle Massagebänke mit Sportlern und Interessierten belegt, die die Vorteile

des Kinesiotaping testen wollten. Der Veranstalter war von der Vorstellung so sehr angetan, dass er alle Mitwirkenden spontan zur Pastaparty einlud. Bei der



**Spannung** beim Team DIAKO am Strand von Glücksburg, an dem der Wettkampf begann.



**Andrang:** Sportler und Interessierte nutzten gleichermaßen das Kinesiotaping-Angebot der DIAKO.



**Härtetest in der Hitze:** Die Begeisterung und die Anfeuerungen des Teams DIAKO trugen Marathonmann Dr. Ralph Müller über die letzten quälenden Kilometer.

anschließenden Wettkampfbesprechung lud er uns sogar auf die Bühne, um die DIAKO zu präsentieren und vorzustellen.

Am nächsten Morgen trafen sich alle Mitwirkenden um 6.30 Uhr am Strand von Glücksburg. Unter der aufgehenden Sonne fiel pünktlich um 7.00 Uhr der Startschuss, und Dr. Uwe Koll sprang in die knapp 17°C kalte Ostsee. Dem übrigen „Team DIAKO“ blieb Zeit für ein gemeinsames Frühstück am Strand, bevor Uwe Koll nach einer fantastischen Zeit von einer Stunde und 40 Sekunden nach 3,8 Kilometern im Ostseewasser im vorderen Feld wieder den Strand erreichte. Nachdem wir wieder unseren Stand an der Rennstrecke errichtet hatten, konnten wir fast auf die Minute genau in stündlichen Abständen unseren zweiten Athleten, Rainer Steiger, bejubeln und anfeuern, der fast wie ein Uhrwerk mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometern die 180 Kilometer lange Strecke grandios meisterte. Alle Beteiligten – Mitarbeiter der Firma Thiel

& Scheld und der DIAKO – konnten die nächsten Stunden bei Sonnenschein sowohl sportlich als auch kulinarisch genießen. In den Nachmittagsstunden übergab Rainer Steiger das Staffelholz dann an Dr. Ralph Müller für den abschließenden Marathonlauf. Leider machte die zunehmende Wärme auch dem austrainierten Körper von Dr. Müller zu schaffen, der trotz Magen- und Wadenkrämpfen dann erfreulicherweise doch noch zusammen mit seinen Teamkollegen in den frühen Abendstunden am Strand von Glücksburg „finishen“ konnte.

Im Netzwerk unter Laufwerk T: \ Unfallchirurgie \ Ostseeman 2007 können DIAKO-Mitarbeiter einen Eindruck von der Stimmung an den beiden „Ostseeman“-Tagen gewinnen. Alle Beteiligten der „DIAKO-Fanmeile“ waren jedenfalls begeistert von diesem Wochenende und freuen sich schon auf den Ostseeman 2008.

THORSTEN LANGE

# Gottesdienste in der DIAKO-Kirche

Sa. 22. Sept.	18.30 Uhr Vesper	Pn. Dinse
So. 23. Sept.	10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	Pn. Dinse
Sa. 29. Sept.	18.30 Uhr Vesper mit Ehrung der Ehrenamtlichen	P. Schlicht
So. 30. Sept.	10.00 Uhr Festgottesdienst zum Jahresfest	P. Schlicht
Sa. 06. Okt.	18.30 Uhr Vesper mit Beichte	P. Semmler
So. 07. Okt.	10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	P. Semmler
Sa. 13. Okt.	18.30 Uhr Vesper	Pn. Köppen
So. 14. Okt.	10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	Pn. Köppen
Sa. 20. Okt.	18.30 Uhr Vesper	Pn. Dinse
So. 21. Okt.	10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	Pn. Dinse
Sa. 27. Okt.	18.30 Uhr Vesper	Pn. Köppen
So. 28. Okt.	10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst	Pn. Köppen
Mi. 31. Okt..	18.30 Uhr Gottesdienst mit besonderer Musik zum Reformationstag	



## Impressum:

Korrespondenzblatt Nr. 34, Ev.-Luth. Diakonissenanstalt zu Flensburg, Knuthstraße 1, 24939 Flensburg

Verantwortlich: Frank Schlicht, Rektor

Redaktion + Gestaltung: Ole Michel

Öffentlichkeitsarbeit DIAKO Tel. 0461 / 812- 2098, michelol@diako.de.

Die nächste Ausgabe erscheint Dezember 2007, Redaktionsschluss: 23. November 2007

Alle in den Ausführungen angegebenen Personenbezeichnungen gelten sowohl für die weibliche als auch für die männliche Form.

Wir freuen uns über Ihre Spende: Nospa, Konto: 79960, BLZ: 217 500 00

Wenn Sie möchten, tragen Sie bitte einen bestimmten Verwendungszweck ein, damit Ihre Spende dort ankommt, wo Sie es wünschen. Herzlichen Dank!



Soziale Einrichtungen GmbH



Ökumenisches Zentrum für Hospizarbeit und Palliativmedizin

